



Kaum bekannt, abgelegen, doch fotografisch grandios ist der überwucherte Innenhof dieser verwunschenen Burgruine aus dem 16. Jahrhundert irgendwo in Mecklenburg-Vorpommern.

ISO 400 | Brennweite 15 mm | Blende f/11 | Verschlusszeit 1/50 s

dort stattfindenden Veranstaltung oder unmittelbar davor und danach, geht die gesuchte morbide Stimmung gern hoffnungslos im Trübel unter.

Neben den allseits bekannten Spitzenreitern unter den historischen Sehenswürdigkeiten wartet eine unübersehbare Vielzahl an weniger, kaum oder gar nicht bekannten Ruinen auf die

Entdeckung durch anspruchsvolle Fotografen. In so manchem Wald stehen abgelegen und selten besucht wunderbare Burgen, fast vergessene Klöster und längst aufgegebene Kirchen in allen Stadien des Verfalls, meistens frei zugänglich und oft motivträchtiger als so manches totfotografierte touristische Highlight.

Die Suche nach solchen Objekten ist oft schon genauso spannend und anspruchsvoll wie die Fototour dorthin. Es ist erstaunlich, welche Vielfalt an potenziellen morbiden, maroden und mystischen Bildmotiven Deutschland bietet. So manche großartige Location steht viel-

leicht auch in Ihrer Nachbarschaft, und Sie sind jahre- oder jahrzehntelang daran vorbeigefahren, ohne sie bewusst wahrzunehmen. Vieles sieht man halt nur, wenn man ganz gezielt darauf achtet.



Aus dem 18. Jahrhundert stammt dieses Verwaltungsgebäude einer Eisenhütte im Harz, das langsam aber sicher verfällt.
ISO 200 | Brennweite 25 mm | Blende f/9 | Verschlusszeit 1/40 s



Viele verlassene Gebäude kann man von öffentlichem Gelände aus fotografieren, ohne damit gegen geltende Gesetze zu verstoßen.

ISO 200 | Brennweite 24 mm | Blende f/11 | Verschlusszeit 1/250 s

Verfolgt wird diese Straftat allerdings nur auf Antrag des Eigentümers des unrechtmäßig betretenen Gebiets. Vielen Urbexern ist dies möglicherweise gar nicht bewusst oder zumindest egal, wenn sie in verlassene Bauwerke einsteigen oder über Mauern klettern, um dorthin zu gelangen. Werden sie erwischt und angezeigt, kann es teuer werden.

Es ist oftmals ziemlich schwer, manchmal auch kaum möglich, schon vor dem Betreten frem-

den Eigentums den Besitzer zu fragen oder diesen überhaupt ausfindig zu machen. Hier bewegt sich der abenteuerlustige Urbexer auf unsicherem Terrain. Gibt es keinen Zaun, keine Mauer und keine Schilder, die Sie darauf hinweisen, dass Sie privates Land betreten, kann man Ihnen vermutlich nur schwer einen vorsätzlichen Gesetzesbruch vorwerfen oder nachweisen.



Um diesen Billardtisch in einem verlassenen Hotel zu fotografieren, musste ich das Gebäude zwangsläufig betreten. Glücklicherweise konnte ich zuvor den Eigentümer des Etablissements um Erlaubnis bitten (er war der Chef eines anderen Hotels in der Nähe, in dem ich übernachtete).

ISO 200 | Brennweite 19 mm | Blende f/11 | Verschlusszeit 0,4 s

Hinweis des Autors

Alle Fotos in diesem Buch sind auf legale Weise entstanden. Fotografiert wurden sie von öffentlich zugänglichen Orten aus oder mit dem Einverständnis der Eigentümer (die zu der Zeit, als die Fotos gemacht wurden, über die Örtlichkeit verfügten). Der Autor hat sich bemüht, alle Eigentümer ausfindig zu machen und Genehmigungen

zu erbitten. Der Autor und der Verlag dieses Buchs möchten Sie keineswegs ermutigen oder anstiften, gegen geltendes Recht zu verstoßen. Sie betreten alle Locations auf eigenes Risiko und auf Ihre eigene Verantwortung. Autor und Verlag übernehmen dafür selbstverständlich keinerlei Haftung.

Betreten Sie aber ein Gebäude auf diesem Land, muss Ihnen bewusst sein, dass es keine Hinweisschilder braucht, um zu wissen, dass Sie eine Grenze überschreiten – selbst wenn dieses Gebäude völlig verlassen und verfallen irgendwo in freier Landschaft steht. Meistens werden Sie Glück haben, und niemand interessiert sich dafür, ob Sie unerlaubt in einen verlassenen Ort eindringen und dort fotografieren. Das kann aber auch schiefgehen. Wer seine fotografischen Jagdtrophäen hinterher stolz im Internet präsentiert, bezichtigt sich damit nicht nur selbst einer Straftat, sondern liefert die Beweismittel dafür gleich mit.

Öffentliches Gelände

In Deutschland gilt die sogenannte „Panoramafreiheit“, die besagt, dass Sie von öffentlichem Grund und Boden aus jedes Bauwerk ohne besondere Zustimmung des Eigentümers ablichten und diese Fotos auch veröffentlichen dürfen, selbst wenn das fotografierte Gebäude auf Privatgrund steht. Sie dürfen diesen Privatgrund nur nicht betreten, um Fotos zu machen. Sie dürfen auch keine Hilfsmittel wie eine Leiter oder eine Drohne benutzen, um das Bauwerk fotografieren zu können. Ein Stativ zählt nicht zu den verbotenen Hilfsmitteln.





Diese alte Brauerei konnte ich von öffentlichem Gelände aus fotografieren. Dafür und für die Veröffentlichung benötigte ich keine Erlaubnis des Eigentümers.
ISO 200 | Brennweite 19 mm | Blende f/11 | Verschlusszeit 1/50 s



4. Informationen sind wertvoll.

Jeder Urbexer, der einen verlassen Ort findet, sollte darauf achten, dass Informationen über diesen Ort höchstens innerhalb der Szene an vertrauenswürdige Personen weitergegeben werden, die diese sensiblen Informationen für sich behalten. Es gibt keinen Anspruch darauf, dass ein Urbexer verrät, wo sich ein Ort befindet oder wie man ihn betritt.

Dieser Kodex lässt sich um weitere Regeln ergänzen, die eigentlich jedem verständlich und klar sein sollten: Natürlich entsorgt man keinen Müll in einem Lost Place, selbst wenn es dort schon aussieht wie bei Hempels unterm Sofa. Man besprüht nichts mit Graffiti und wirft nichts um. Man zertrampelt keine Pflanzen, die

vielleicht schon aus dem Boden sprießen, zer schlägt keine Fenster und uriniert nicht in die Location.

Eine der wichtigsten Regeln sollte sein, in oder an einem Gebäude, das weder ein Wasserschloss ist noch über eine Sprinkleranlage oder einen Feuermelder verfügt, zu rauchen, Kippen wegzuwerfen oder offenes Feuer zu entfachen. Jedes Jahr brennen einige schöne Lost Places ganz oder teilweise ab. In vielen Fällen dürften Brandstifter am Werk gewesen sein. Man kann aber davon ausgehen, dass manche Feuersbrunst auch durch die hirnlose Unachtsamkeit irgendeines nikotinsüchtigen Urbexers, Geocachers oder Geisterjägers verursacht wird. Jeder Lost Place ist einmalig und unwiederbringlich. Ist er erst einmal abgefackelt, baut ihn niemand wieder auf.

Geheime Orte

Um keine Diebe und Brandstifter anzulocken und auf die Fährte bislang verschonter Lost Places zu bringen, folge ich dem Beispiel der meisten Urbexer und gebe keinerlei Auskünfte darüber, wo ich meine Motive gefunden und fotografiert habe. Anfragen dazu sind völlig zwecklos und werden nicht beantwortet!

Nenne ich in diesem Buch die Namen und Standorte von Locations, handelt es sich dabei um allgemein bekannte und normalerweise auch frei oder im Rahmen einer Führung zugängliche Orte, die also weder verlassen noch verloren sind.

Die Geheimhaltung ist kein Affront gegen ernsthafte Fotografen, die den Kodex befolgen. Man kann aber nie ausschließen, dass ein solches Buch in die Hände von Leuten gelangt, die keinen Respekt vor fremdem Eigentum haben. Selbst einige Protagonisten der Urbex-Szene halten sich nicht an die selbst auferlegten Regeln. Daher scheint es geboten, sensible Informationen unter Verschluss zu halten, um die erkundeten Lost Places nicht zu gefährden. Bei einigen Eigentümern morbider Orte stehe ich zudem im Wort, keine Informationen preiszugeben. Ich bitte um Verständnis für diese Entscheidung.

4

RÜSTZEUG FÜR RUINENFORSCHER





Ein stabiles, klappbares Ministativ leistet wertvolle Hilfe auch bei Aufnahmen in Bodennähe.

ISO 200 | Brennweite 123 mm | Blende f/4 | Verschlusszeit 1/2000 s

ein kleines, stabiles Tischstativ, das man auch auf Mauern und Ästen platzieren, auf den Boden stellen oder an eine Wand oder einen Pfosten drücken kann.

Verwacklungen lassen sich auch durch den Einsatz eines Bluetooth-Fernauslösers reduzieren. Damit lässt sich die Smartphone-Kamera berührungslos auslösen. Bluetooth-Fernauslöser gibt es in zahlreichen Varianten von verschiedenen Herstellern. Die meisten taugen leider nichts. Ich empfehle die iStabilizer-Blue-

tooth-Auslöser-Fernsteuerung. Mit einer solchen Fernsteuerung könnten Sie auch über hohe Mauern hinweg die Lage sondieren, indem Sie Ihr Smartphone an einem langen Stick oder Einbeinstativ befestigen und damit in die Höhe halten.

Smartphones bieten hilfreiche Aufnahmemodi für den Urbexer: HDR und Panorama. Ein HDR (*High Dynamic Range*) besteht aus zwei oder mehr deckungsgleichen Fotos mit unterschiedlichen Belichtungswerten. Diese werden



zu einem einzigen Bild miteinander verrechnet, das dann einen höheren Kontrastumfang aufweist als die Einzelfotos. Ist die HDR-Funktion aktiviert, nimmt das Smartphone zwei oder mehr Aufnahmen in kürzester Zeit hintereinander auf.

Ermöglicht Ihr Handy Panoramaaufnahmen, aktivieren Sie den Pano-Modus, halten das Gerät im Hochformat und schwenken es langsam in einer horizontalen Kreissegmentbewegung über das Motiv. Dabei sollten Sie bemüht sein, die Schwenkebene einzuhalten. Ich montiere für Panos das Smartphone auf ein Stativ, richte den Stativkopf horizontal aus und drehe ihn langsam während der Aufnahme. Drehe ich zu schnell, fordert mein iPhone eine langsamere Bewegung, drehe ich zu langsam, warnt es ebenfalls. Das Smartphone verrechnet den Kameraschwenk automatisch zu einem eindrucksvollen Panorama mit recht ordentlicher Auflösung. Die Schwenkrichtung kann man durch Antippen des Pfeils auf dem Monitor wechseln.

Ich nutze mein iPhone hauptsächlich als optisches Notizbuch während der Locationsuche oder um Zufallsfunde abzulichten, sofern ich über ein Motiv stolpere und keine andere Kamera parat habe. Selbstverständlich dient es – besonders in Notfällen – auch der Kontaktaufnahme zur Außenwelt und als nützliches Werkzeug bei der Vorbereitung und Durchführung einer Fototour.



Vielleicht etwas überdimensioniert, aber ohnehin immer im Koffer-raum dabei ist dieses Stativ mit einer selbst konstruierten Halterung für mein iPhone, das einen sauberen horizontalen Schwenk erlaubt, während das Smartphone ein Panorama aufnimmt.

ISO 400 | Brennweite 123 mm | Blende f/8 | Verschlusszeit 1/5 s



Mit dem iPhone in einer alten Schlosskirche aufgenommenes Pano. Das Originalbild ist 7.005×3.592 Pixel groß. Schärfe und Kontrast können zwar nicht mit einem Pano konkurrieren, das mit einer DSLR aufgenommen wurde, aber für eine eher kleinformatige Abbildung im Internet taugt das Ergebnis allemal.

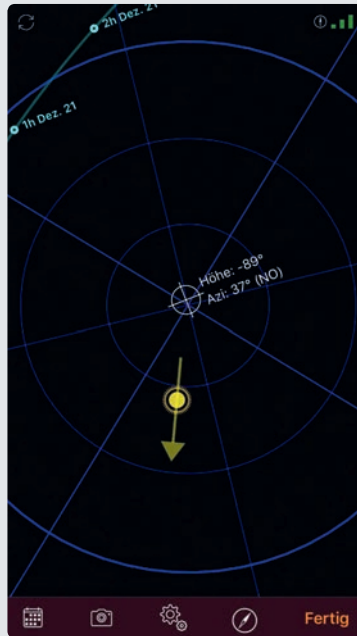
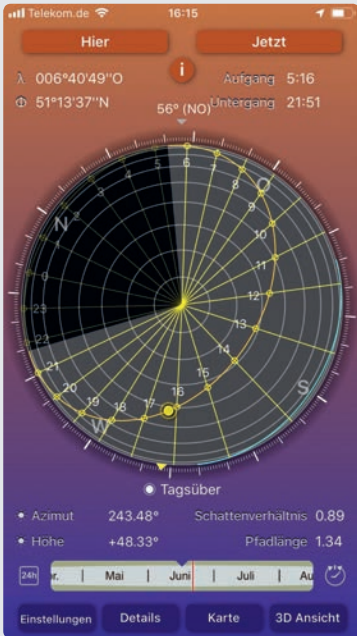
ISO 640 | Brennweite 29 mm | Blende f/2.2 | Verschlusszeit 1/100 s



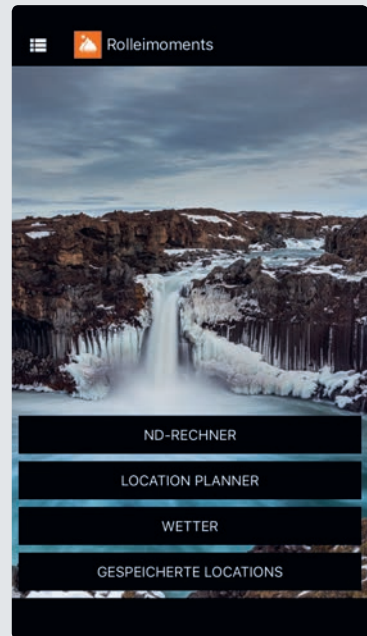
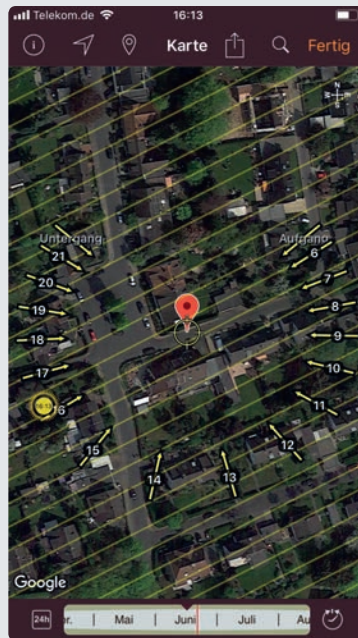
Hilfreiche Applikationen

Für Fotografen gibt es einige Apps, die bei der Locationsuche und während einer Fotoexkursion wertvolle Dienste leisten. Vermutlich hat jeder bereits eine Wettervorhersage-App auf seinem Smartphone installiert. Navigations-Apps wie beispielsweise Google Maps helfen, den Weg zu einer Location zu finden, und weisen eventuell sogar auf mögliche Zugänge hin. Damit man hinterher sein in unbekannter Umgebung abgestelltes Fahrzeug auch wiederfindet, kann man den Standort in einer App wie *Find my car* markieren und sich dorthin zurückleiten lassen. Ob das allerdings auch irgendwo im Nirgendwo funktioniert, würde ich an dieser Stelle nicht beschwören.

Ein Klassiker für alle Fotografen ist *Sun Seeker*, den man auf der Seite www.ozpda.com oder im Apple App Store findet und downloaden kann. Der Sun Seeker zeigt neben den aktuellen Koordinaten den Zeitpunkt des Sonnenauf- und untergangs an, dazu den Verlauf der Sonnenbahn am Aufnahmetag oder zu einem frei wählbaren Zeitpunkt. Ablesbar ist auch der Winkel, aus dem die Sonne an einem bestimmten Ort zu einer bestimmten Zeit scheint. Mit dieser App können Sie gut abschätzen, wann das gewünschte Licht auf Ihre Location fällt, sofern Wolken dies nicht verhindern.



Die App Sun Seeker zeigt viele nützliche Informationen zum Sonnenstand an.



Startseite der Rolleimoments-Foto-App.

Natürlich zeigt auch der Sun Seeker die magischen Stunden an, liefert Datentabellen und gibt Infos zur Sonnenwende im Juni und im Dezember. Eine interaktive Karte stellt den exakten Winkel der Sonne zur aktuellen Uhrzeit dar. Möchten Sie wissen, wie der Sonnenstand an derselben Location einen Monat später ist, ziehen Sie einfach den unteren Monatsregler mit dem Zeigefinger auf das entsprechende Datum.



Manchmal hat man halt einfach nur Glück und erblickt auf einer Autofahrt im Vorbeihuschen ein Gebäude, das seiner ursprünglichen Bestimmung beraubt vor sich hindämmert wie dieser ehemalige Bahnhof in der Rhön. Dann heißt es: bremsen, wenden, Kamera raus!

ISO 200 | Brennweite 38 mm | Blende f/11 | Verschlusszeit 1/250 s

manche Kartenausschnitte schon einige Jahre alt sein können und vielleicht nicht mehr die aktuelle Situation darstellen. Enttäuschungen vor Ort bleiben auch bei bester Vorbereitung nicht aus.

Locationscout ... oder: der Sucher

Der Autor dieses Werks ist hauptberuflich Locationscout mit 30 Jahren Berufserfahrung. Das Suchen und Finden von Locations für Werbefotos und -filme ist sein tägliches Brot. Verlassene Orte werden in der Werbung leider nur sehr selten benötigt. So sieht er die Suche nach vergessenen Gebäuden und geheimen Plätzen als besondere Herausforderung und Kür.

Abenteuerreisen zu Hause

Einsichten in die Nebenwelten erfordern einen besonderen Blick. Wo Normalsterbliche nur einen Schandfleck in der wohlgeordneten, klinisch sauberen bürgerlichen Welt sehen, entlockt der Anblick von Rost, Trümmern und Verfall einem Urbexer wohlige Schauer und das dringende Verlangen, den Niedergang mit der Kamera für die Ewigkeit zu konservieren. Sind Sie noch ein Novize im Reich des Morbiden, ist es gewiss keine schlechte Idee, erst einmal im heimischen Umkreis nach verfallenden Motiven zu suchen und sich mit der bröselnden Materie vertraut zu machen, bevor Sie zu größeren Touren aufbrechen.

Sie werden überrascht sein, wie viel Leerstand und Ruinen man selbst in guten Ortslagen entdecken kann, wenn man erst einmal gezielt nach solchen Objekten Ausschau hält. Streifen Sie mit offenen Augen und fokussiertem Geist durch Ihre Nachbarschaft. Verlassen Sie dabei auch Ihre gewohnten Wege und suchen Sie in Gegenden, die Sie sonst meiden oder ignorieren. Industriegebiete, Hafен- und Bahnanlagen, heruntergekommene Stadtviertel, aber auch manche Parks und alte Friedhöfe bergen häufig überraschende Locations, die Sie bisher vielleicht einfach nur übersehen haben. Das

Fundgruben

Die Zahl spezieller Reiseführer und Bildbände zum Themenkreis „verlassene und geheime Orte“ wächst beständig. Einige Verlage veröffentlichen regelmäßig neue Werke, die Ihnen als Anregung und zur Spurensuche nützlich sein können:

- MDV Mitteldeutscher Verlag GmbH, Halle (Saale), mitteldeutscherverlag.de
- Sutton Verlag GmbH, Erfurt, suttonverlag.de
- Jaron Verlag GmbH, Berlin, jaron-verlag.de
- Hier noch einige empfehlenswerte Bücher aus anderen Verlagen:
 - „Fototouren an geheimen Orten“ von Andreas Böttger, Charlie Dombrow, Thilo Wiebers, Franzis Verlag, Haar bei München, franzis.de
 - „neuLAND“ von Sven Fennema, Frederking & Thaler Verlag, München, frederking-thaler.de
 - „Stillgelegt“ von Kemnitz, Conrad, Täger, DuMont Reiseverlag, Ostfildern, dumontreise.de
 - „Sagenhaftes Deutschland“ von Kilian Schönberger, Frederking & Thaler Verlag, München, frederking-thaler.de
 - „Verlassene Orte Berlin“ von Ciarán Fahey, be.bra Verlag GmbH, bebraverlag.de



Große Bürogebäude, die in den Sechziger- und Siebzigerjahren des letzten Jahrhunderts gebaut wurden, stehen heute leer, weil sie die zeitgemäßen Anforderungen nicht mehr erfüllen.

ISO 200 | Brennweite 25 mm | Blende f/11 | Verschlusszeit 1/200 s

vergessene Wohnhaus im verwilderten Garten um die Ecke, der verwitterte Schuppen am Bahnhof oder die stillgelegte Fabrik am Ortsausgang können lohnende Objekte sein, um Ihr fotografisches Sehen neu zu justieren und die oft vorhandene Scheu zu überwinden, ungewohntes Terrain zu erforschen.

Bevor Sie ein fremdes Grundstück betreten, das den Eindruck erweckt, es sei unbewacht und verlassen, vergewissern Sie sich besser von öffentlichem Gelände aus, ob Sie richtig liegen. Es gibt viele Immobilien, die auf den ersten und auch auf den zweiten Blick wie ein



6

MORBIDE

VIELFALT





6

Morbide Vielfalt

- **Vergangene Macht** 137
- **Monumentale Mahnmale** 140
- **Sakralruinen** 143
- **Maschinenmuseen** 147
- **Obsoletere Produktionsstätten** 150
- **Tote Gleise** 152
- **Schlafende Schönheiten** 156
- **Heilstätten** 158
- **Havarierte Herbergen** 162
- **Verwunschene Villen** 164
- **Bauernopfer** 166
- **Uniformer Untergang** 168
- **Ewige Ferien** 171





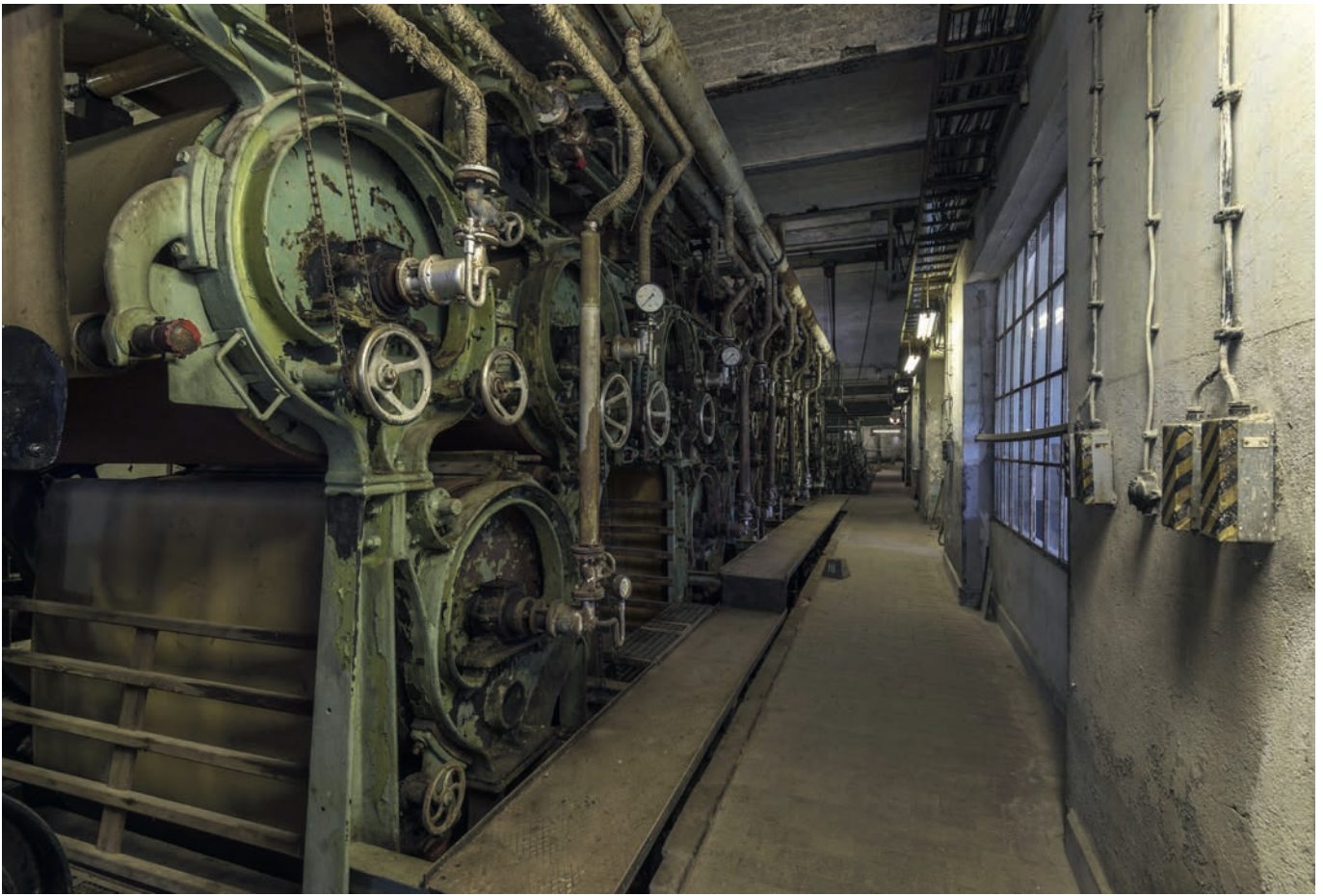
Sicherheitshelmsammlung im Industriemuseum Brandenburg.

ISO 400 | Brennweite 28 mm | Blende f/11 | Verschlusszeit 1/20 s

Maschinenparks

Einige stillgelegte Industrieanlagen konnten vor dem Abriss bewahrt und als Museum für die Nachwelt erhalten werden. Hier einige Highlights für Fotografen in Ost- und Westdeutschland:

- www.industriemuseum-brandenburg.de
In einer gigantischen Halle am Hafen von Brandenburg an der Havel ist der letzte Siemens-Martin-Ofen zu bestaunen und zu fotografieren.
- www.papierwerk-hohenofen.de
Hervorragend erhaltenes Werk, in dem von 1838 bis 1990 Papier aus alten Textilien produziert wurde. Fototouren mit www.go2know.de.
- www.brikettfabrik-louise.de
Die älteste Brikettfabrik Europas mit vielen schönen Details. Fototouren mit www.go2know.de.
- www.route-industriekultur.ruhr
Diese Webseite weist den Weg zu vielen großartigen Zeugnissen der Industriegeschichte im Ruhrgebiet,
- www.landschaftspark.de
Der Landschaftspark Duisburg-Nord ist kein Museum im eigentlichen Sinne, sondern ein ehemaliges Hüttenwerk, das in eine riesigen öffentlichen Park verwandelt wurde, in dem man zwischen den rostenden Hochöfen, Hallen und Förderanlagen spazieren gehen und nach Herzenslust fotografieren kann.



Vollständig erhaltene Papiermaschine in der Patent-Papierfabrik Hohenofen.

ISO 200 | Brennweite 18 mm | Blende f/9 | Verschlusszeit 0,4 s

Rostige Maschinen, Messinstrumente, Anzeigetafeln, Rohre, Schwungräder bis hin zu Original-Ölkännchen, Werkzeugen und Hinweisschildern warten darauf, vom Künstlerauge entdeckt und in Szene gesetzt zu werden. Viele Industriemuseen – insbesondere in den neuen Bundesländern, wo die veralteten und verschlissenen Produktionsanlagen ohnehin oft nur noch mu-

sealen Wert hatten – wurden dabei durch private Initiativen und ehrenamtliches Schuften vor der endgültigen Zerstörung bewahrt. Staatliche Unterstützung für solche Projekte ist leider rar. Da kommt man als Fotograf doch gern der Bitte nach, den weiteren Erhalt dieser wundervollen Locations mit einer kleinen Spende zu unterstützen, wenn man dort fotografieren darf.



Hier holt sich die Natur zurück, was ihr einst genommen wurde.

ISO 200 | Brennweite 78 mm | Blende f/11 | Verschlusszeit 1/125 s

Obsolete Produktionsstätten

Aus den meisten stillgelegten Fabriken, Hüttenwerken, Schlachthöfen, Brauereien und Ziegeleien wird kein vor weiterem Siechtum geschütztes Industriemuseum, sondern eine mit Bauzäunen verrammelte Brache mit vergammelnden Gebäuden. Innerhalb weniger Jahre verschwinden die Maschinen aus diesen kaum bewachten Anlagen. Nur selten bleibt

ein Teil der Produktionsanlage erhalten und darf in Ruhe vor sich hin rosten.

Vermutlich findet man in jeder größeren deutschen Stadt verlassene Überbleibsel einstiger industrieller Fertigung. Insolvenz, Verlagerung, Modernisierung, Deindustrialisierung, Spekulation und Subventionsabzocke hinterlassen allerorten Ruinen, die nur hier und da einer



Oft findet man nur noch die sterbliche Hülle einer Fabrik, deren Organe längst entwendet oder verschrottet wurden.

ISO 200 | Brennweite 18 mm | Blende f/11 |
Verschlusszeit 1/60 s

Geplündertes Aktenschränk im Verwaltungsgebäude einer Produktionsstätte.

ISO 200 | Brennweite 19 mm | Blende f/11 |
Verschlusszeit 1/160 s



Flur in den Beelitz-Heilstätten.

ISO 100 | Brennweite 21 mm | Blende f/11 | Verschlusszeit 2 s

Rechts: Ehemaliges Pflegeheim.

ISO 200 | Brennweite 25 mm | Blende f/11 | Verschlusszeit 1/200 s

verlassene Orte, die einmal Lungenheilstätten waren, gibt es noch in vielen anderen Gegenden Deutschlands.

Im ganzen Land müssen viele „normale“ Kliniken schließen. Sie werden meist durch Neubauten ersetzt und anschließend dem Verfall überlassen. In vielen Kurorten sterben die

Kliniken, weil es heutzutage billiger ist, nach „Malle“ zu fliegen als mit dem Zug nach Bad Irgendwo. Und so stehen vielerorts große Gebäudekomplexe leer, die neben Urbexern leider auch viele Vandalen und gelegentlich Brandstifter anlocken.



Havarierte Herbergen

Die Reiselust führt die Deutschen pauschal bis in die fernsten Ecken dieser Welt. Zu Hause gehen derweil in manchen Gegenden die Hotels zugrunde, weil die einstigen Urlaubsziele nur noch als Tagesetappen bei Wochenendausflügen gefragt sind. Der Schwarzwald beispielsweise ist so eine Gegend. Hier kommt man gern her, hier braust man gern durch, hier bleibt man aber nicht für Wochen, sondern allenfalls für ein paar Tage. So reihen sich die Hotelruinen entlang der schönsten Routen durch den verwöhnten Süden der Republik.

Auch in den Kurstädten sterben überflüssig gewordene Hotels, weil die Kurgäste ausbleiben. Andere Herbergen mussten schließen, weil die gestiegenen Ansprüche der Gäste an den Komfort in der alten Bausubstanz nicht mehr befriedigt werden konnten. Waren früher einmal Etagenbäder der letzte Schrei, kann man damit heutzutage niemanden mehr locken. Es ist billiger, neue Hotelpaläste zu bauen und die alten ihrem Schicksal zu überlassen.

Manches ehemalige Grandhotel hofft noch auf ein Wunder und wartet auf einen Investor, der es vor dem Untergang rettet. Gelegentlich sind die Brandstifter deutlich schneller zur Stelle – oder mit den Investoren identisch. In der ehemaligen DDR verfallen allerorten die einstigen

Ferien- und Kinderheime, die der Arbeiterklasse als Urlaubsziele zugeteilt wurden. Diese Komplexe sind seit der Wende so tot wie der Sozialismus selbst.



Eigentlich wäre es hier mal wieder Zeit für den Zimmerservice.

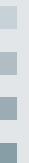
ISO 200 | Brennweite 15 mm | Blende f/11 | Verschlusszeit 1/4 s



8

Mythenwelt

- **Vorgeschichtliche Heiligtümer** 187
- **Knorrige Riesen** 193
- **Kraft- und Spukorte** 197







Der Mensch glaubt gern an Götter, Geister und Dämonen. Dieser fatale Hang zum Transzendenten und Okkulten führt dazu, bestimmte Orte als Kontaktbereich zum Übernatürlichen und Sagenhaften anzusehen. Viele Kultstätten, Kraftorte, Geisterhäuser und ähnliche vermeintliche Wirkungsstätten des Paranormalen sind interessante und inspirierende Fotomotive, deren emotionale Wirkung man durch einige fotografische Kniffe und eine effektvolle Bildbearbeitung noch steigern kann.

Vorgeschichtliche Heiligtümer

Über Jahrhunderte und Jahrtausende hinweg blieben sakrale Relikte aus grauer Vorzeit erhalten. Menhire, Megalithgräber, Steinkreise und andere steinzeitliche, keltische oder germanische Kultstätten findet man häufig in abgelegenen Regionen und dunklen Wäldern. Manche dieser geheimnisvollen Orte jedoch stehen auch – vielfach kaum beachtet – mitten in wirtschaftlich prosperierenden und deshalb stark besiedelten Gebieten nur ein wenig abseits des Wegs.

Ein uralter Baum in einer eisigen Winternacht, daneben der Vollmond – viel mehr ist gar nicht nötig, um eine unheimliche Stimmung zu erzeugen.

ISO 200 | Brennweite 32 mm | Blende f/11 | Verschlusszeit 15 s |
Lightpainting



Die Lübbensteine in Niedersachsen sind erhalten gebliebene Großsteingräber aus der Jungsteinzeit. Sie entstanden um 3500 vor Christus.

ISO 200 | Brennweite 31 mm | Blende f/11 | Verschlusszeit 1/125 s

Vielen dieser einstigen Heiligtümer und Begräbnisstätten wurden und werden besondere Kräfte und Wirkungen zugeschrieben. Bei etlichen fast schon in Vergessenheit geratenen Objekten scheinen diese Kräfte verfliegen. Manche Kultorte sind heutzutage, Jahrtausende nach ihrer Entstehung, nur noch optisch eher unscheinbare Ansammlungen von Steinen, von anderen Felsblöcken, die in der Gegend herumliegen, kaum zu unterscheiden.

Andere wurden rekonstruiert oder blieben über unzählige Generationen hinweg weitgehend in ihrer ursprünglichen Gestalt erhalten. Heiligtümer wurden nicht nur von Menschen, sondern oft auch von der Natur erschaffen und von an höhere Mächte glaubenden Menschen zum sakralen Ort erklärt. Auffällige Felsformationen, Höhlen, knorrige Baumriesen oder geheimnisvolle Tümpel wurden als Wohn- oder



Keine stürzenden Linien, keine störenden Details, aber viele perfekt zugenagelte Fenster bis unter die Dachkanten: pure Dokumentation der Architektur eines ehemaligen Kasinos.

ISO 200 | Brennweite 28 mm | Blende f/11 | Verschlusszeit 1/400 s

Die Ruinenfotografie ist eine Spielart der Architekturfotografie. Die konventionelle Architekturfotografie dokumentiert in der Regel die Formen und Strukturen eines Bauwerks eher rational, meist ohne Verzerrungen oder verfälschende Effekte. Die Ruinenfotografie dagegen kann sich aus der Rationalität und der Realität lösen und eher Stimmungen anstelle bloßer Informationen vermitteln. Formale Konventionen gibt es kaum. Der Interpretations- und Experimentierfreude der Fotokünstler sind dabei fast keine Grenzen gesetzt.



Emotionale Architektur fotografie

In technischer Hinsicht macht es keinen Unterschied, ob das Bauwerk, das Sie fotografieren, neu erbaut oder alt und marode ist. Inhaltlich jedoch kann der Unterschied zwischen herkömmlicher Architektur fotografie und der Abbildung morbider Gebäude fundamental sein.

Eine konventionelle Aufnahme im Architekturbereich ist eine rationale, möglichst exakte Darstellung gebauter Struktur. Bilder morbider Bauten hingegen transportieren eher Irrationales, Emotionales: Stimmungen, Ängste, Neugierde, Geheimnisse, Gefühle, Klagen,



Die ein verlassenes Bauwerk zurückerobernde Natur ist ein klassisches Sujet der Ruinenfotografie. Der thematische Schwerpunkt dieser Aufnahme ist nicht die marode Architektur selbst, sondern der Prozess des Verfallens, emotional verstärkt durch die im Bauwerk unter dem morschen Dach grünenden Pflanzen.

ISO 200 | Brennweite 15 mm | Blende f/11 | Verschlusszeit 1/8 s



Leer stehendes Schloss im Nebel. Der in der traditionellen Architektur fotografie unerwünschte Schleier fördert den Gruseffekt des Bilds.

ISO 200 | Brennweite 24 mm | Blende f/10 | Verschlusszeit 1/30 s

wohliges Gruseln. Ruinenfotografie ist häufig subjektive Interpretation statt objektiver Dokumentation.

Trotzdem stellen solche Bildwerke gehobene Anforderungen an die technischen Fähigkeiten des Fotografen. Oft unter Zeitdruck muss man in unbekannter und unsicherer Umgebung sein Werkzeug ebenso sicher beherrschen wie die Regeln eines gekonnten Bildaufbaus, sonst ist eher das fertige Foto zum Gruseln als das Motiv darauf.

Verfallendes und Verwünschtes kann man zu jeder Jahres- und Tageszeit und bei jedem Wetter ansprechend ablichten, selbst bei Regen und bei dichtem Nebel. In der „normalen“ Architektur fotografie ist dies eher unüblich. Nicht immer findet man dabei geeignete oder erhoffte Lichtstimmungen vor. In solchen Fällen kann man schon bei der Aufnahme durch ein paar kleine Tricks nachhelfen oder hinterher in der Bildbearbeitung Stimmungen erzeugen oder vertiefen.



Gedämpftes Tageslicht fällt durch die geöffnete Tür einer vergessenen Kirche.

ISO 400 | Brennweite 39 mm | Blende f/11 | Verschlusszeit 1/13 s

Durch den Einsatz einer speziellen App und unter Berücksichtigung physikalischer Gesetze wurde der Lichteinfall in der Bildbearbeitung optisch aufgepeppt.

ISO 400 | Brennweite 39 mm | Blende f/11 | Verschlusszeit 1/13 s



Möchte man in der Nachbearbeitung spezielle Effekte erzielen, setzt dies meist schon bei der Aufnahme voraus, dass man diese Methoden kennt und richtig anzuwenden vermag.



Die Kirchenruine St. Sixti in Merseburg wird in aller Regel von der vorbeiführenden Straße aus fotografiert.

ISO 200 | Brennweite 40 mm | Blende f/11 | Verschlusszeit 1/500 s

Bilderfluten

Verlassene Orte bieten allein schon durch ihre ungeschminkten Spuren des nahenden Untergangs und ihre oft ignorierte Existenz am Rande der normalen Welt außergewöhnliche Fotomotive. Historische Ruinen dagegen, die als Sehenswürdigkeiten meist im Mittelpunkt des Interesses beim Besuch einer fremden Stadt stehen, werden je nach Standort und Bedeutung womöglich Tausende Male tagtäglich

fotografiert. Vermutlich wird der weitaus größte Teil dieser Bilderflut von den immer gleichen Standorten aus geknipst und zeigt die immer gleichen Ansichten der gängigen Attraktionen. In den meisten Fällen variiert nur das Wetter, die Tageszeit und die zum Nachweis des Besuchs vor dem Bauwerk platzierte Reisebegleitung.



Die großen Fenster im Treppenhaus und der für eine Filmproduktion wiederhergestellte Flur in der Männerklinik in Beelitz als HDR.

ISO 200 | Brennweite 16 mm | Blende f/11 | HDR

passen, oder man wählt vorgegebene Einstellungsvarianten aus, sogenannte Presets, die man durch manuelle Eingriffe auch noch variieren kann.

Die mit dieser Technik erstellten Bilderergebnisse waren lange Zeit eindeutig als HDR erkennbar, etwa an den überdrehten Farben und Kontrasten sowie dem eher surrealen Gesamteindruck. Heute versucht man, diese gestalterischen

Extreme zu vermeiden und die HDR-Technik zu nutzen, um möglichst natürlich wirkende Bildwerke zu erstellen, deren Dynamikumfang dem des menschlichen Auges nahekommt. Da man in vielen Fällen gleichwertige oder bessere Ergebnisse durch die Bearbeitung einer RAW-Datei (z. B. in Lightroom CC) erzeugen kann, produziere ich selbst allerdings HDR-Bilder nur in seltenen Ausnahmefällen.

Kettenfotos

Mancher verlassene Ort ist so groß oder so eng, dass auch das weitwinkligste Weitwinkelobjektiv den Raum nicht einfangen kann. In solchen Fällen helfen Panoramafotos aus der Patsche, die man selbstverständlich auch in Innenräumen anfertigen kann. Am besten gelingen diese vom Stativ aus. Smartphones, die eine Panoramafunktion aufweisen, liefern ebenfalls schöne Ergebnisse, sofern das vorhandene Licht nicht allzu spärlich ist.

Da man auf Fototouren in vergessenen Orten nur das Nötigste mitschleppt und deshalb selten einen speziellen Panoramakopf für sein Stativ griffbereit haben wird, kann man sich auch mit den üblichen Bordmitteln behelfen. Wichtig ist, ein Stativ so aufzustellen, dass seine Mittelsäule genau in der Senkrechten steht. Verfügt das Stativ über eine eingebaute Wasserwaage, ist das von Vorteil. Wenn nicht, hilft gutes Augenmaß. Die Kamera mit einem möglichst verzerrungsfreien starken Weitwinkelobjektiv und einem Fernauslöser daran richtet man im Hochformat so ein, dass der Kameraboden senkrecht steht und man das Gerät exakt in der Horizontalen schwenken kann. Hilfreich ist an dieser Stelle der Einsatz einer kleinen Wasserwaage, die in den Blitzschuh der Kamera geschoben wird.

Die Belichtungsmessung sollte an der bildwichtigsten Stelle des geplanten Panos erfolgen,

Blende, Belichtungszeit und der Fokus müssen manuell dieser Messung entsprechend fixiert werden. Sodann beginnt man am besten auf der linken Seite des abzulichtenden Panoramabereichs mit einer Bildserie, die später von einer Stitching-Software als solche erkannt und zu einem Panorama verarbeitet wird, wobei



Meine alte DSLR setze ich mit einem starken Weitwinkel versehen noch für Panoramafotos ein, im Hochformat horizontal schwenkbar montiert an einen speziellen klappbaren Panoramastativkopf.

ISO 200 | Brennweite 150 mm | Blende f/7.1 | Verschlusszeit 1/50 s



Ein aus fünf hochformatigen, sich überlappenden Einzelbildern gleicher Belichtung errechnetes Panorama, das das zerstörte Kirchenschiff dieses Gotteshauses eindrucksvoller darstellt, als es ein einzelnes Foto vermag.

ISO 200 | Brennweite 16 mm | Blende f/11 | Verschlusszeit 10 s

sich das Programm möglicherweise auch an der Bildnummerierung orientiert und davon ausgeht, dass die Bildnummern von links nach rechts ansteigen. Die einzelnen Teile der Bildserie sollten sich zu etwa einem Drittel überlappen. Nur so ist die Stitching-App in der Lage, zusammengehörende Bildteile auch zusammenzurechnen.

Am heimischen Computer übergeben Sie die Bildserie der Stitching-App, beispielsweise dem *Panorama Stitcher* oder *Photomerge* in Adobe Photoshop. Die Software reiht die Bilder nun wie die ineinandergreifenden Glieder einer Kette so aneinander, dass ein Bild möglichst ohne Brüche und Artefakte entsteht, was allerdings nicht immer gelingt. So manche Stelle, an



der die Automatik versagte, muss man später selbst reparieren und retuschieren.

Es sei empfohlen, alle Bildteile vor dem Stitchen in einem Bildbearbeitungsprogramm zu optimieren, also beispielsweise stürzende Linien senkrecht auszurichten, sofern vorhanden. Möchte man aus RAW-Dateien entwickelte Bildteile nutzen, sollte jedes einzelne Glied der späteren Kette in identischer Art und Weise optimiert werden. Farbtemperatur, Tonung, Belichtungskorrekturen, Profilanpassungen etc.

müssen in jedem Bild auf die gleichen Werte eingestellt werden.

Wem das alles zu kompliziert und aufwendig ist, der kann auch mit seinem Smartphone tolle Panoramaaufnahmen herstellen – in einem Schwenk, sozusagen „am Stück“. Die erstaunliche Software meines iPhones beispielsweise gleicht dabei zwar Schwankungen aus, die bei einem Panoramenschwenk aus der Hand unweigerlich auftreten, ich setze jedoch mein Smartphone lieber auf ein ohnehin mitgeführtes

Das für einen Film als Kulisse
wiederhergestellte Treppenhaus
in einem Pavillon der Heilstätten
Beelitz schälte ich per Licht-
malerei aus der Dunkelheit und
verwandelte das Bildergebnis
mittels einer Vintage-App in ein
Bild, das so ähnlich wohl auch
Anfang des 20. Jahrhunderts
hätte aufgenommen werden
können, als die Heilstätten erbaut
wurden.

ISO 200 | Brennweite 16 mm |
Blende f/11 | Verschlusszeit 5 s |
Lightpainting





Für diese Innenaufnahme einer Holzkirche zog ich alle Register: Der von dunkelbraunem Holz dominierte Raum wurde per Lichtmalerei erhellt, das in der Folge recht farbstichige Motiv per App in ein bis in sämtliche Ecken durchgezeichnetes neutrales Schwarz-Weiß verwandelt, und schließlich simulierte ich noch mithilfe einer weiteren App den Lichteinfall durch das südliche Kirchenfenster.

ISO 100 | Brennweite 31 mm | Blende f/10 | Verschlusszeit 10 s | Lightpainting

In der Ruinenfotografie ist stilistisch erlaubt, was gefällt. Zeitweise erfreuten sich HDR-Bilder großer Beliebtheit in der Szene. Heute ist ein eher sachlicher Bildstil angesagt, ein puristischer, „natürlicher“ Look. Geläufig sind auch reduzierte Farben mit satten Schwärzen, gelegentlich Schwarz-Weiß-Aufnahmen. Ob die jeweiligen Ergebnisse kreativen Schaffens nun

Kunst sind oder Kitsch, bewegend oder belanglos, schön oder verstörend, kann Ihnen als nicht kommerziell produzierenden Amateurfotografen herzlich egal sein. Schließlich muss Ihr Output keinem zahlenden Kunden gefallen, der bestimmt, ob Ihr Werk sein Geld wert ist. Und Kunst ist schließlich alles, wovon der Künstler behauptet, es sei Kunst.

Bildveredler

Um rohes digitales Bildmaterial zu bearbeiten und mit diversen Looks und Styles zu versehen, gibt es eine Vielzahl von Programmen und Apps. Hier ist eine (unvollständige) Liste der Programme (mit Ausnahme von Adobe Photoshop und Adobe Lightroom, die ich für die Bearbeitung einiger Bilder in diesem Buch verwendet habe):

- **Tonality** (*skylum.com*) – Diese App bietet viele unterschiedliche Presets, hauptsächlich im mono- und duochromen Bereich, um Bilder dramatischer und stylisher wirken zu lassen.
- **Luminar** (*skylum.com*) – Was Tonality eher im monochromen Bereich auf Knopfdruck erledigt, erlaubt Luminar vornehmlich im Bereich des bunten Bilds.
- **HDR Efex Pro** (*nikcollection.dxo.com*) – HDR Efex Pro kombiniert deckungsgleiche Belichtungsreihen zu High-Dynamic-Range-Bildern und bietet zahlreiche Tonemapping-Varianten an. Sämtliche Parameter können individuell verändert und bearbeitet werden.
- **Color Efex Pro** (*nikcollection.dxo.com*) – Eine Fülle kreativer Möglichkeiten und viele individuell regelbare Filter erlauben das rasche Aufpolieren farbiger und monochromer Bilder.
- **Silver Efex Pro** (*nikcollection.dxo.com*) – Das Werkzeug für die professionelle Schwarz-Weiß-Konvertierung für atemberaubende monochrome Bilder.
- **Rays** (*digitalfilmtools.com*) – Rays verwandelt helle Flächen im Bild – beispielsweise Fenster und Türen – in die scheinbaren Quellen sichtbarer Lichtstrahlenbündel, deren Intensität und Einfallswinkel man beliebig wählen kann.
- **Vintage Scene** (*Apple App-Store*) – Mit dieser App lassen Sie Ihre Fotos in wenigen Sekunden um viele Jahre altern. Diverse einstellbare Vintage-Effekte.
- **Grungetastic** (*Apple App-Store*) – Erzeugt zahllose Varianten dramatischer Bilder im Grunge-Stil mit variablen Texturen und Rahmen.